

Am Monte Generoso

Autor(en): **Stamm, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1928-1929)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

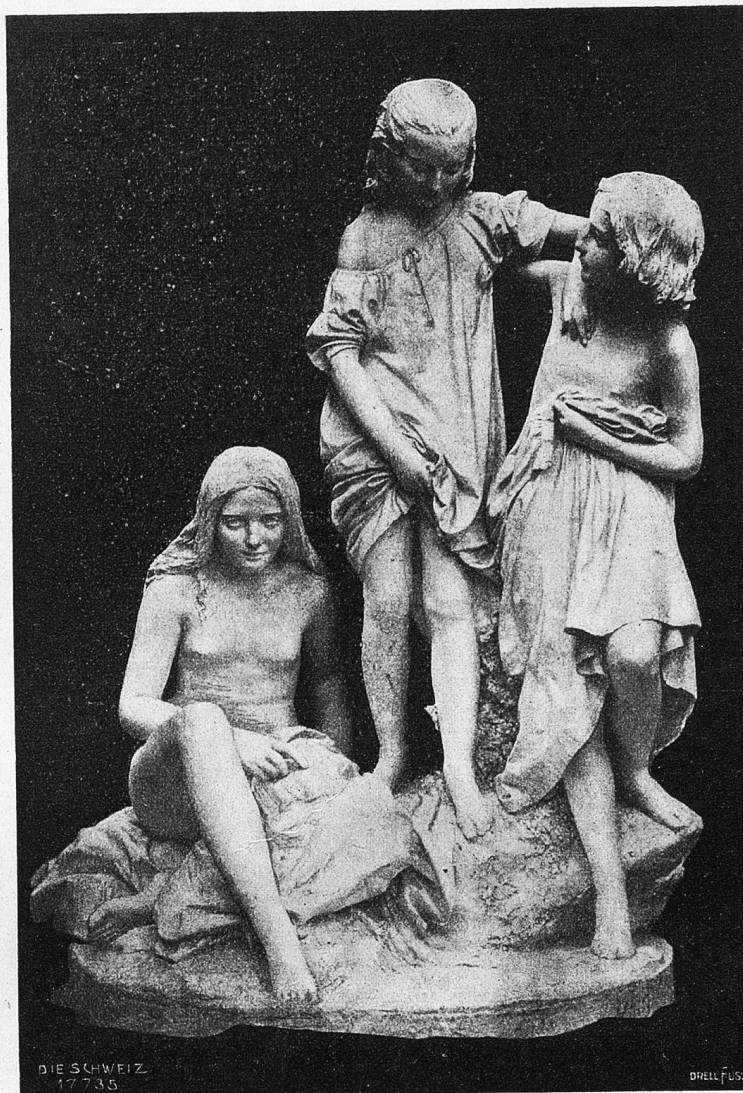
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Sohn des kunstliebenden Südens, wurde er 1822 in Vigornetto geboren und ist auch dort, anno 1891, gestorben. Als Jüngling machte er eine Lehre bei einem Steinmetzen, doch bald erwachte in ihm die Liebe und auch die Begabung zur Skulptur. Er kam nach Mailand zu einem großen Meister, dem Bildhauer Caciatori, nahm dann 1847 in Rom Wohnsitz und begann dort sein erstes Werk, den „Sklaven Spartacus“, wie er seine Ketten sprengt. Es steht heute in Mailand. Dann wandte er sich nach Turin, um dort eine rege Tätigkeit zu entfalten. Im Jahre 1867 zog es ihn wieder in seine Heimat, sein liebliches Vigornetto zurück.

Eine Unzahl Werke zeugt im dortigen Museum, seinem einstigen Wohnsitz, von seinem großen Können und Fleiße. Nur einige wenige Originale oder auch Modelle seien herausgegriffen: Napoleon I in seinen letzten Zügen (das Original jetzt in Versailles aufgestellt), Cabour (in Genua aufgestellt), Donizetti (in Bergamo), Dante (in Padua), Columbus (in Paris), Wilhelm Tell (in Lugano am Quai, allerdings eher ein Salon-Tell, wie er etwa in der Oper auf der Bühne erscheint), die Opfer des Gotthard-Tunnelbaues, in Reliefform und viele andere Schöpfungen mehr. — Das Museum liegt erhöht auf einem kleinen Hügel inmitten eines Parkes mit tropischer Vegetation. Der Ausblick vom obern Stockwerk aus, wo das Sterbezimmer des großen Toten liegt, stimmt wehmütig und verführend zugleich. Eine Atmosphäre der Ruhe und des Friedens ringsum, wie geschaffen zu künstlerischem Erleben und Schaffen. Wohl dem Künstler, der in solcher Umgebung seinem innern Drange Ausdruck verleihen kann!

Und die Heimfahrt an den Zürichsee? In



Vincenzo Vela (1822—1891).
Badende Mädchen (die drei Töchter des Marquis
Malabonzone, 1863).

Göschchen eine Winterlandschaft und rauhe Nordwinde auf dem Perron! Nicht nur die obersten Spitzen und Gräte waren mit Schnee bedeckt, nein. Der Winter hatte seine Sendboten bis ins Tal hinunter geschickt. Und froh war der heimkehrende Tessinfahrer, noch etwas Sonnenschein und Wärme in sich zu tragen. —

M. Meister.

Am Monte Generoso.

Karl Stamm.

Es reckt der Berg sich himmelan
Und wirft sein kühles Schattenkleid
Weit über's Tal den Hang hinan
Und deckt ein stilles Dörschen zu.

Schon klagen Töne laut sein Leid.
Es hört der Berg das Glücklein nicht,
Strahlt immerzu im weißen Licht.
Gebannt in seine Schattenruh,
Das Dörschen schließt die Augen zu.